

**Klaus Pehl**  
**unter Mitarbeit von Gerhard Reitz**

## **Volkshochschul-Statistik – stabiles System in sich verändernden Zeiten**

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung  
November 2003

---

Klaus Pehl unter Mitarbeit von Gerhard Reitz, Volkshochschul-Statistik – stabiles System in sich verändernden Zeiten.

Online im Internet:

URL: [http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2003/pehl03\\_03.pdf](http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2003/pehl03_03.pdf)

Dokument aus dem Internetservice Texte online des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung

<http://www.die-bonn.de/publikationen/online-texte/index.asp>

# Volkshochschul-Statistik – stabiles System in sich verändernden Zeiten

Klaus Pehl unter Mitarbeit von Gerhard Reitz, November 2003

Im September 2003 hat das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) zum 41. Mal seit 1962 bundesweite statistische Zahlen zu den Leistungen und Ressourcen – Personal und Finanzierung – der Volkshochschulen vorgelegt. Grund genug, um nicht nur ein Schlaglicht auf das aktuell inhaltlich besonders Beachtenswerte sowie ausgewählte langfristige Entwicklungen zu werfen, sondern darüber hinaus den Beitrag der Volkshochschul-Statistik zum Aufbau eines statistischen Berichtssystems der Weiterbildungseinrichtungen zu würdigen und unter Nutzungsaspekten ihre Weiterentwicklung bei sich verändernden Bedingungen zu diskutieren.

## Systementwicklung

Dass der Aufbau einer bundesweiten Statistik der Volkshochschulveranstaltungen und ihrer Teilnahme zu den *ersten* Systementwicklungsaufgaben der 1957 gegründeten Pädagogischen Arbeitsstelle (PAS)



**Abbildung 1 Klaus Pehl und Gerhard Reitz (DIE) bei der Endredaktion der Volkshochschul-Statistik im September 2003**

des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV), dem Vorläuferinstitut des DIE, gehörte, kennzeichnet die Anforderung zu *Beginn*: nach Bundesländern differenzierte Leistungsprofile sichtbar machen.

Derzeit ist für die Volkshochschul-Statistik in wissenschaftlicher Betreuung durch das DIE charakteristisch:

- Die Volkshochschul-Statistik dient als *Referenzmodell* für den Aufbau eines umfassenden Weiterbildungsstatistiksystems im Verbund und ist gleichzeitig als Teil in den Verbund integriert (Projekt „Weiterbildungsstatistik“ des DIE 2000 – 2003; Ergebnisse bei <http://www.die-bonn.de/projekte/laufend/statistik.asp>).
- Durch Aufbau eines *Informations- und Auswertungsservice* seit Ende der 90er Jahre im DIE, der wesentlich über das jährliche Tabellenwerk hinausgeht, wird der Nutzen auch für die Volkshochschulen vor Ort und ihre regionalen

Netze erschlossen. Das Angebot ist im Internet über <http://www.die-bonn.de/service/statistik/index.asp> zu finden und durch Beispiele erläutert <http://www.die-bonn.de/projekte/laufend/WB-Statistik/IAS/IAS-index.htm> .

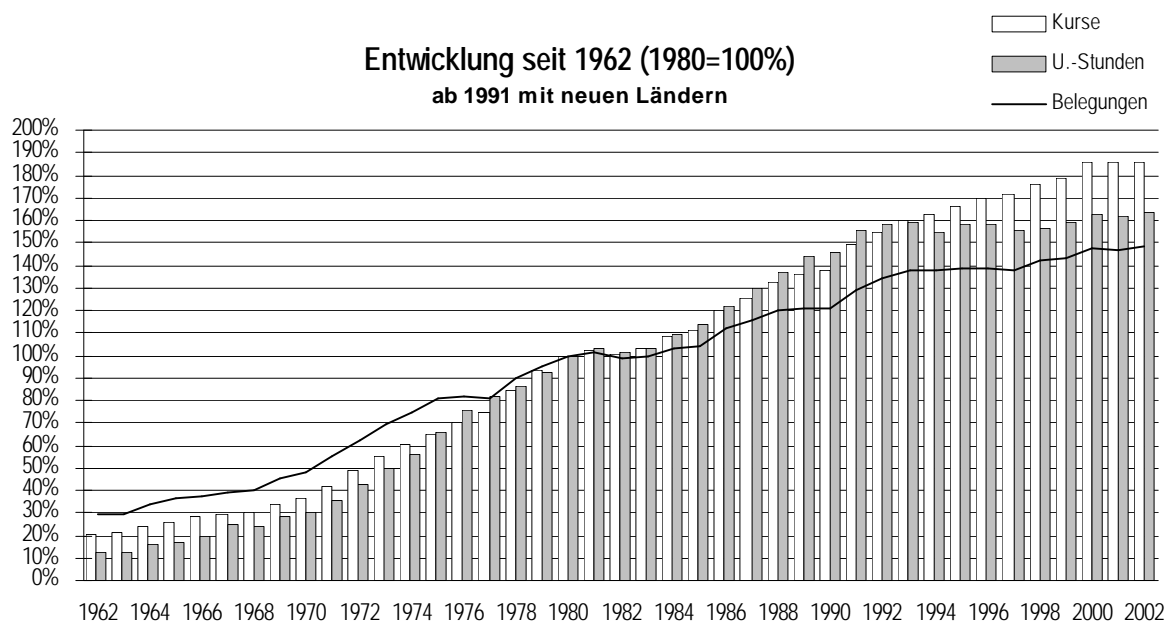
- Mit der Kopplung an die Datenbasis der bundesweiten Volkshochschul-Statistik gewinnen länderspezifische *Zusatzerhebungen-/auswertungen* zu *aktuellen Fragestellungen* ohne Dopplung des Erhebungsaufwands erheblich an Aussagekraft. Jüngstes Beispiel ist die Zusatzerhebung des Landesverbands der VHS in Nordrhein-Westfalen u.a. zu Fragen der Personalvergütung, Entgelte/Gebühren, Honorare, Haushaltsbewirtschaftung, Verfahren der Qualitätsentwicklung, Raum-/IT-Ausstattung, Anmelde-/Zahlungsverfahren und Kooperationen mit lokalen/regionalen Akteuren.

Besonders an den Etappen der Entwicklung der Volkshochschul-Statistik ist zu erkennen, dass es bisher gelungen ist, zwischen der Anforderung nach Kontinuität eines statistischen Erhebungssystems und dem flexiblen Einbezug neuer Anforderungen tragfähige und von den Volkshochschulen breit mitgetragene Kompromisse zu finden. Indikator dafür ist die bei allen Systemerweiterungen/-änderungen gleichbleibend hohe Erfassungsquote über 98%, die einer Vollerhebung gleichkommt.

Stufen der Entwicklung seit 1962 sind:

- Ab 1970 – *Personal*: Einbezug von Statistiken zum hauptberuflichen Personal
- Ab 1972 – *Veranstaltungen*: Differenzierung Veranstaltungsteilnahme nach Geschlecht
- Ab 1977/78 – *Finanzierung*: Ausdifferenzierung von Sammelrubrik „Sonstige Kosten“ bei Ausgaben; *Veranstaltungen*: Ausdifferenzierung von 12 Stoffgebieten in einer 2. Stufe in über 80 Fach-/Sachgebiete; verfeinerte Erfassung der Altersstruktur in der Gruppe ab 25 Jahre
- Ab 1986/87 – *Personal*: Unterscheidung von un-/befristeten Personalstellen; *Veranstaltungen*: Anpassung der Fachgebiete; Ausdifferenzierung der Zeitorganisationsformen; Erfassung von Veranstaltungen für besondere Adressatengruppen
- Ab 1991 – *Personal*: Konsequente Differenzierung nach Geschlecht für alle Personalgruppen, formale pädagogische Ausbildungen von Kursleitenden
- Ab 1994 – *Institutionelle Daten*: Erweiterung der Formen der Rechtsträgerschaft auf GmbH und andere priv. Träger; *Finanzierung*: Ausdifferenzierung der Einnahmen aus Drittmittel (AFG, SGB III, EU-Mittel etc.)
- Ab 1998 – *Veranstaltungen*: Etablierung von 6 Programmbereichen (nach KGST Produktplan VHS) durchgehend für alle Veranstaltungsarten; neue Zuordnung der Fach-/Sachgebiete für Kurse; eigene Erfassung von Auftrags-/Vertragsmaßnahmen

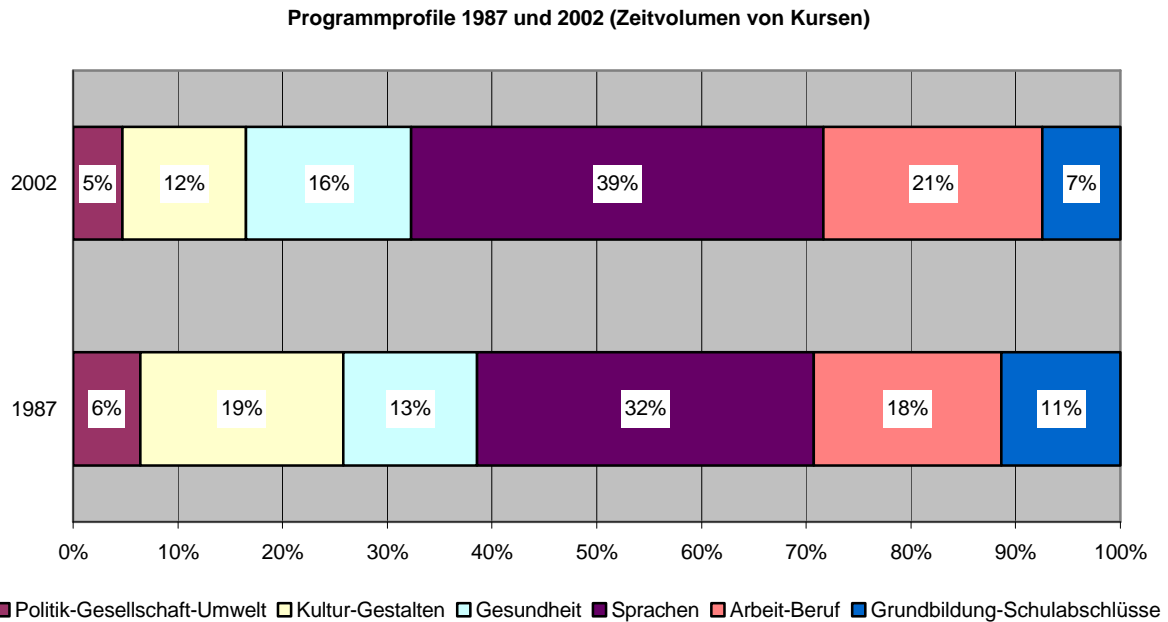
## Ergebnisse in der Entwicklung



**Abbildung 2 Langzeitentwicklung des Kursangebots der Volkshochschulen**

In Betrachtung der Langzeitentwicklung der Kurse, ihres Zeitvolumens und ihrer Teilnahmefälle wird der deutliche Schub zwischen 1970 und 1980 (Professionalisierungsschub durch EB-Gesetze), der kurzzeitige Rückgang Anfang der 80er Jahre, der mit verlangsamter Geschwindigkeit anhaltende Ausbau bis 1993 (einschließlich der Integration der Volkshochschulen in den neuen Ländern) und die Stagnation seither deutlich. Seit 1993 verharrt das Zeitvolumen bei 15 Millionen. Zwar wächst die Kurszahl, dem Trend der kompakteren Veranstaltungen folgend, bis 2000 noch auf 560 Tsd., doch wächst die Zahl der Teilnahmefälle nicht in dem gleichen Maße und hat einen vorläufigen Höchstwert von 6,9 Millionen erreicht.

Im Rahmen dieser globalen Entwicklung hat sich das Profil bezogen auf Programmbereiche verschoben, wie an den Ausschnitten für 1987 und 2002 deutlich wird.



**Abbildung 3 Vergleich der Programmprofile 1987 und 2002**

Zu erkennen ist der Bedeutungszuwachs der Gesundheitsbildung, der Sprachbildung im Zuge der Europäisierung (und der Migrationsbewegungen, wenn man die Entwicklung von „Deutsch als Fremdsprache“ im einzelnen auswertet) und des Bereichs Arbeit – Beruf, besonders im Zuge des Bildungsbedarfs zu IT ab Mitte der 80er Jahre.

Dass die Volkshochschul-Statistik es nicht nur ermöglicht, lange Entwicklungslinien über große Zeiträume auf hoher Aggregationsebene (Bundesrepublik) zu erkennen, sondern durch aktuelle Trends wie die prozentuale Veränderung von 2001 auf 2002 der Programmbereiche (Belegungen) differenziert zu beschreiben erlaubt, machen folgende Zahlen beispielhaft deutlich: Der erstmals deutliche Rückgang der Teilnahmen im Programmbereich „Arbeit – Beruf“ um 15% lässt sich zum einen mittels der Analyse der Fachgebiete im Programmbebereich im wesentlichen auf Sättigungsprozesse bei IT-Grundlagen/Allg. Anwendungen zurückführen. Zum anderen zeigt eine Betrachtung der Entwicklung bei den knapp 1000 Volkshochschulen, dass die lokalen Werte stark um die durchschnittlichen Werte streuen. So *legen* 24,6% der 711 auswertbaren Volkshochschulen mit Belegungen im IT-Bereich in beiden Jahren sogar noch *zu*, zum Teil beträchtlich. Auch bei Aggregation auf Länderebene, die die Streuungen zwischen den Volkshochschulen dämpft, ist der Rückgang der Belegungen für den genannten Bereich ungleichmäßig: besonders hoch in den neuen Ländern, überdurchschnittlich hoch in einigen alten Ländern und nur unterdurchschnittlich starke Rückgänge in Baden-Württemberg, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz.

## Perspektiven

Die Volkshochschul-Statistik wird sich auch in Zukunft als differenziertes Beobachtungsinstrument bewähren und für entsprechende Entwicklungslinien Argumente liefern können, wenn

- sie im Rahmen größerer Statistikverbünde den Vergleich mit anderen unterstützt,
- sie unter aktuellen Fragestellungen durch besondere Auswertungen angereichert werden kann,
- die Volkshochschulen vor Ort die angebotenen Informationen nicht nur intern im Rahmen ihrer Organisations- und Qualitätsentwicklung einsetzen, sondern sie für ihre Öffentlichkeitsarbeit zur Profilbildung den Adressaten gegenüber nutzen,

- die Volkshochschulen möglicherweise in Kooperation mit den Hochschulen in ihrer Region die Daten aus der *Anbieterstatistik* durch Daten über die *Nachfragenden* zu ergänzen lernen. Hierzu hat das DIE bereits Projektskizzen für einen Support erarbeitet.

### **Quellen**

Pehl, K./Reitz, G.: Volkshochschul-Statistik, 41. Folge – Arbeitsjahr 2002. Bielefeld 2003 und frühere Jahrgänge